

24. Juni 2026

Pressemitteilung dieLandschaftsplaner.at ZT-GmbH, 17.06.2026

Klimafitte Raumplanung: Vorsorge für die Zukunft

Die Auswirkungen des Klimawandels sind längst auch in unseren Gemeinden spürbar: Hitzeperioden, Starkregen und zunehmende Naturgefahren stellen neue Anforderungen an die Ortsentwicklung. Die Raumplanung kann dabei einen wesentlichen Beitrag leisten, um sowohl den Klimaschutz als auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen.

Das Niederösterreichische Raumordnungsgesetz verfolgt daher das Ziel, Siedlungen möglichst kompakt und ressourcenschonend zu entwickeln. Neue Wohngebiete sollen bevorzugt dort entstehen, wo bereits eine gute Infrastruktur vorhanden ist, etwa in Ortszentren oder gut erschlossenen Siedlungsteilen. Dadurch werden kurze Wege zu Nahversorgung, Schulen, Kindergärten oder Haltestellen des öffentlichen Verkehrs ermöglicht. Das reduziert den Individualverkehr und damit auch den Ausstoß von Treibhausgasen. Immerhin entfallen in Österreich rund 28 Prozent der CO₂-Emissionen auf den Verkehrssektor.

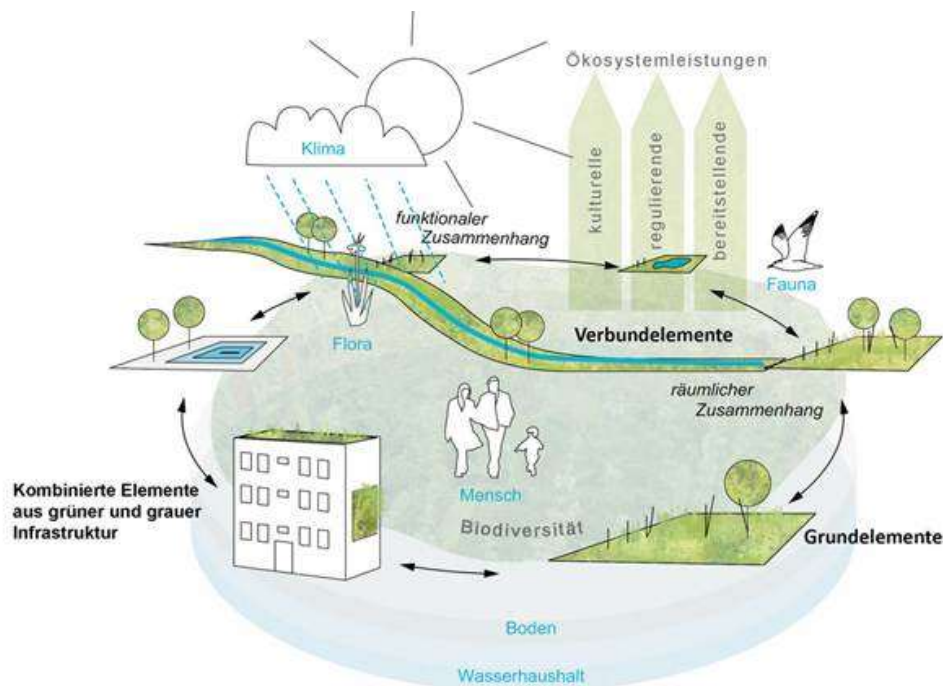
Ein wichtiger Grundsatz lautet dabei: „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Bevor neue Flächen am Ortsrand gewidmet werden, sollen bestehende Baulandreserven genutzt, Leerstände aktiviert und brachliegende Gebäude nachgenutzt werden. Gleichzeitig werden hochwertige landwirtschaftliche Flächen und wertvolle Freiräume geschont.

Neben dem Klimaschutz gewinnt auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Das örtliche Entwicklungskonzept bietet Gemeinden die Möglichkeit, frühzeitig die Grundlagen für eine klimaresiliente Entwicklung festzulegen. Dazu gehören die Sicherung und Vernetzung von Grün- und Freiräumen, die Berücksichtigung von durch Hitze oder Starkregen besonders belasteten Bereichen sowie die Schaffung geeigneter Voraussetzungen für die Nutzung erneuerbarer Energien und eine nachhaltige Energieversorgung.

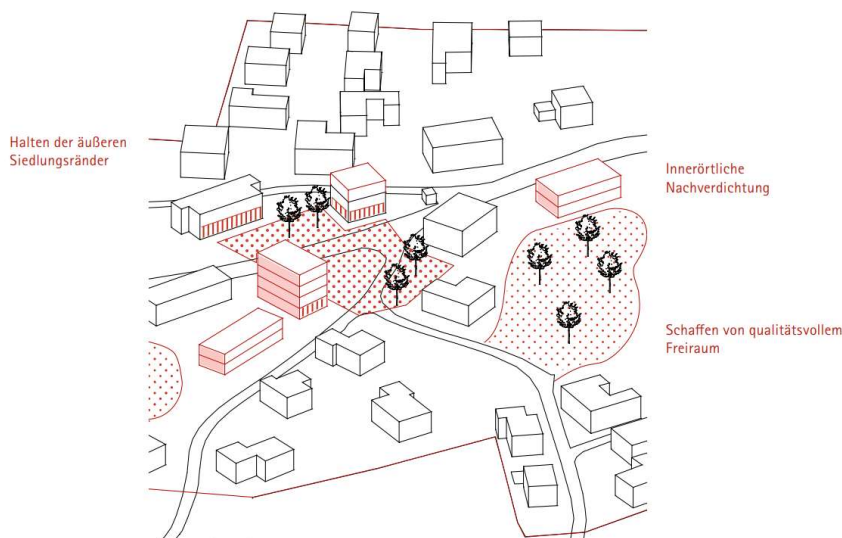
Auch im Bebauungsplan können konkrete Vorgaben getroffen werden. Beispiele dafür sind Mindestanteile an unversiegelten und begrünten Flächen, die Versickerung von Regenwasser auf dem eigenen Grundstück oder die Begrünung von Flachdächern. Bei Parkplätzen können Bäume als natürliche Schattenspender vorgeschrieben werden, um die Aufheizung versiegelter Flächen zu reduzieren. In Betriebsgebieten gewinnen zudem Photovoltaikanlagen, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie eine klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur zunehmend an Bedeutung.

Mit diesen Instrumenten können Gemeinden aktiv dazu beitragen, ihre Ortskerne zu stärken, wertvolle Böden zu schützen und die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger auch unter veränderten klimatischen Bedingungen langfristig zu sichern.

dieLandschaftsplaner.at ZT-GmbH, 17.06.2026



Netz der urbanen grünen Infrastruktur | bgmr Landschaftsarchitekten GmbH,
<https://www.bgmr.de/de/projekte/UrbaneGrueneInfrastruktur>



Skizzen zu Verdichtungsformen | Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht
Metron, Innenentwicklung und bauliche Verdichtung – Beiträge zu Planungsstrategien, Schriftenreihe der Abteilung Raumplanung und Baurecht, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Ausgabe 32, 2018

Ortsentwicklung im Klimawandel war ein Thema der KLAR! Am Leithaberge. Die Gemeinden haben sich hier gemeinsam informiert. Hiermit sollen die Instrumente den BürgerInnen vorgestellt werden.